

Dritter Akt.

(Um Mitternacht des zweiten Tages.)

Erste Scene.

(Richelieu's Schloß zu Ruelle. Gothisches Zimmer —
Am Fenster Mondlicht, das sich dann und wann
verdunkelt.)

Richelieu (lesend).

„In Nacht und Stille fühlt die Brust, wie's Leben
Nach Edlern trachten soll, als nur nach Macht.“
So sagst Du weiser, starrer Moralist.

Doch, würdest Du erprobt? Philosophie,
5 Erhab'ne Du, des Patriarchen Himmelsleiter
Auf welcher Engel winken — doch! wir sehn Dich,
Dem Patriarchen gleich, in Träumen nur,
Und können Deine Stufen nicht erklimmen.

Ich bin nicht glücklich. Mit des Titans Lust
10 Warb ich um eine Göttin — sie ward Wolke.
Sterb ich, so wird mein Name wie ein Stern
Durch düstre Räume leuchten, wird Prophet seyn,
Aus dem auf lust'gen Thurm der bleiche Seher
Die bösen wie die guten Zeichen deutet,

Die ihn zu Königs mächt'gem Astrologen machen. 15
 Soll aber Zukunft mich nach meinen Zwecken,
 Ober den zweifelhaften Mitteln richten,
 Durch welche meines Ruhmes Stern dahinrann
 In die vielstimmig unertiefte Zeit?
 Sein Bett hat Unkraut — große Haufen Schlamm's, 20
 Und seine Wellen, wenn im Licht sie funkeln,
 Sind blutgefärbt durch die geheimen Bäche,
 Die seiner Wasser Macht noch höher schwellen. —
 Sind aber meine Sünden Launensünden?
 O, Ihr, die in Studirgemaches Still' Ihr 25
 Den Sand des Lebens Euch verrinnen laßt —
 Ihr, deren nie geprüftes Herz auf Lebens
 Bewegten Wassern im Orkane schiff't —
 Ihr Förmler und Behaglichen, die Ihr
 Berühmter Männer Thun beschreibt und es 30
 Auf feinen Schalen des Beweggrunds wägt:
 Nicht könnt verstehn Ihr, was Ihr nie erprobtet!
 Geschichte zeigt die bloßen Knochen nur von
 Dem was wir sind; und an dem fahlen Schädel
 Mögt' Aberwitz lebend'ge Züge sehn! 35
 Wie scheußlich ist's Skelett, wenn ihm die Ründung
 Und Gluth des Lebens fehlt! Wie scheußlich macht
 Der Anatomiker der Schul' uns, wenn er
 Uns ohne Färbung jener Menschlichkeit,
 Die unsre Fehler überkleidet, darstellt. 40
 — Des Guten viel wirkt' ich durch böse Mittel,
 Und wer dereinst im Licht sich wärmt, das ich

- Erzürnten Göttern stahl, wird ohne zu
Bedenken, welche Nacht sich aufgehell't,
45 Die Welt vor meinem kühnen Diebstahl warnen.
Blut floß durch mich; doch hatt' ich keine Feinde,
Als die des Staats *); und zürnt' ich tödtlich, that
ichs,
Weil ich mein Vaterland in meinen Adern
Fühlt', und die Söhne, wie einst Brutus, strafte. **)
- 50 Und doch bin ich nicht glücklich, sondern vor
Der Zeit ergrau't und abgekrankt — man haßt mich
Und Dolche seh' ich in der Menschen Blicken.
Vergeuden muß ich meine Kräfte' im Kampf
Mit Kriegsgewürme Throne zu erschüttern;
- 55 Ich äffe Kön'ge, doch Lakaien bieten
Mir Trost ***), und Mörder lauern mir am Bett.

*) Bekannt ist's, daß Richelieu auf seinem Sterbebette,
als man ihn fragte, ob er seinen Feinden vergebe,
die Antwort ertheilte: „Ich hatte keine anderen
Feinde, als die des Staats.“ Und dies war voll-
kommen wahr; denn Richelieu und der Staat waren
Eins. Anm. d. Verf.

**) Richelieu's Rechtfertigung hinsichtlich der Grausam-
keit, deren man ihn beschuldigte, findet sich an meh-
reren Orten in Petitot's Sammlung, z. B. im 21.
und 30. Bande. Anm. d. Verf.

***) Dst rief Richelieu, wie Voltaire überraschend er-
zählt, aus: „Six pieds de terre — Sechs Fuß breit
Erde“ (so nannte er des Königs Kabinèt) — „lui
donnaient plus de peine que tout le reste de

Allein steh' ich inmitten des Trifoliums,
 Der Parzen, die die Weis' und Scheere führen:
 Des Mönchs, des Späher's und des Henkers — O!
 Und dies heißt Macht? Nein, nein, ich bin nicht
 glücklich! 60

(Nach einer Pause) Bin ich denn wirklich grausam?
 Hass' ich denn

Die so mich hassen? Nein, ich thu' es nicht!
 Nein, ich vergeb'! Als Staatsmann richt' ich sie;
 Als Priester segn' ich sie — vertilge zwar,
 Jedoch vergeb' ich. Mein ist die Vergebung; 65
 Dem Staat allein gehört's Vertilgen an.
 Als Mensch lass' ich mich von der Bibel führen,

L'Europe — machten ihm mehr zu schaffen als das ganze übrige Europa." Der Tod Wallensteins, das Opfer Kaiser Ferdinands, machte einen überaus lebhaften Eindruck auf Richelieu. Er fand manche Ähnlichkeit zwischen Ferdinand und Ludwig; zwischen Wallenstein und sich selbst. In seinen Memoiren, die als von ihm zum Theil dictirt, zum Theil selbst geschrieben, und also als ächt anzusehen sind, bricht der berühmte Franzos bei seinen Hindeutungen auf Wallenstein in ein rührendes und pathetisches Anathem gegen das Elend des Lebens — „la misère de cette vie — voll Abhängigkeit von neidischem und scheuem Königsansehen" aus, unter welchem er zu seufzen hatte. Bemerkenswerth ist es, daß gerade um die Zeit der Ermordung Wallensteins Richelieu von dem Könige eine Verstärkung seiner Leibwache erhielt.

Anm. d. Verf.

Als Staatsmann thu' ich Machiavels Gebot.
 Und würde mir die Glücksgöttin wohl dienen,
 70 Wenn mir der Himmel zürnte? Denn der Zufall
 Bereitete die Hälfte meiner Größe.

Geboren ward ich unter hellem Glückstern,
 Und meiner Seele leuchtender Demant
 Heißt Ueberzeugung, daß mir Alles glückt.
 75 Ah — dieser Brustkrampf — Weh, wie Tod
 und Leben

Sich meinetwegen wechselsweise zanken!
 Und dennoch — blaß steht König Ludwig aus;
 Dennoch werd' ich den König überleben.
 Und dann, Du freche Desterreicherin,
 80 Die Du des alten, uneinnehmenden
 Und kecken Armand's Liebeshuldigung
 Mit Hohn vergaltst, und Buckingham, den Süßling,
 Verstoßen liebend ansahst *) — dann sollst Du —
 Jedoch gleichviel — für Liebelei'n erstarb ich.
 85 O schöne, zarte, eitelgoldne Jugend!

*) Richelieu wird allgemein im Verdachte gehalten,
 — obgleich ich keinen sonderlichen Beweis dafür
 auffinden kann, — bei einer Unterredung mit Maria
 von Desterreich (der Königin) allzu anmaßend ge-
 wesen zu seyn und bitterlich die Verachtung em-
 pfunden zu haben, die sie ihn fühlen ließ. Des
 Herzogs von Buckingham rasende Don Quixote-
 Leidenschaft für die Königin ist zur Genüge bekannt.

Die Du auf sorgenloser Stirn des Menschen
 In seinem Hoffnungsblick den Thron Dir bau'st,
 Du, die — wie Plato träumt' — in tiefster Seele
 Noch die Erinn'ung nicht verlor, wie Schön'res
 Ihr strahlt' auf einst von ihr bewohntem Stern — 90
 O! haucht' aus Deiner Zeit ein kühler Frühwind
 Noch einmal mir durch holder Liebe Rosen!
 Könnt' ich Vergang'nes nochmals leben, oder
 Hätt' ich bank'rotter Seele Wunderschätze
 Nicht all' auf uferloses Meer hinaus 95
 In morschem Rahn gesetzt! Der Jochstier, nach
 Des Tages Frohndienst, gibt der Ruh sich hin,
 Und denkt nicht mehr an seines Treibers Knittel:
 Mir bringt so Nacht wie Tag nicht Ruh; der Ehrgeiz
 Kann nimmer rasten, nimmer Ruhe finden! 100
 Soll ich entsagen? Kann ein Mensch denn wohl
 Sich selbst entsagen? Ist Gewohnheit doch
 Des Menschen Selbst! Gleichwie aus Speis' und
 Trank
 Uns Fleisch und Wein wird, so wird aus der Nah-
 rung,
 Die wir durch Denken, Traum' und Leidenschaft, 105
 Durch Zweck' und Plan' in mächt'ger Alchymie
 Stets umschwungkräft'gem Kreis' ihr reichen,
 Die Seele das, was diese Nahrung ist.
 — Und doch! der Muße Süßigkeit genießen
 — Geliebt von aller Welt seyn, fern von allen 110
 Diesen verworf'nen Ränken, und zu horsten

Auf Wissens himmelsluftgefüßten Höh'n —
 Sag' mir's, Du Moralist, (das Buch aufnehmend)
 Dein Rathschlag soll
 Mir lieb und werth seyn! Wär' es nicht am besten
 115 Wenn ich —

François (zum Theil verkleidet, tritt hastig auf).

Richelieu (das Buch hinwerfend).

Hinweg Philosophie! Du lügst. —

Hink! Die Depesche — Macht und Herrschaft!
 Knabe,

Gib das Packet her!

François.

Tödtet mich, Gebieter.

Richelieu.

Du wardst erkannt — beargwohnt — und empfangst
 nichts!

François.

Empfing — er selber gab's, Graf Baradas.

Richelieu.

120 Reich's her!

François.

Erst hört, dann liefert mich dem Henker!

Richelieu.

Ha! Sprich!

François.

In einem Zimmer fand ich Gaston
Mit Baradas und etwa sieben Andern,
Die ich nicht kenne —

Richelieu.

Wie? nicht mehr?

François.

Doch aus

Dem Saale neben an erschollen Tritte
Bewaffneter — Gemurmelt — dann Geschrei: 125
„Nieder mit Richelieu“ —

Richelieu.

Sprich nicht von mir;
Dein Vaterland ist in Gefahr! Ein doppelt
Complot also — Erst Frankreichs Untergang,
Und dann mein Tod —

François.

Graf Baradas

Argwohnte, fühlte scharf mir auf den Zahn, 130
Jedoch zuletzt von Orleans beschwichtigt
Sprach er, 's Packet enthielte Tod und Leben
Und gab mir dieses Gold hier —

Richelieu.

Gold beweist nichts!

François.

Und Orleans versprach mir Tausende,
Sobald Bouillons Trompeten Antwort ihm 135

In unsrer Hauptstadt Straßen schmettern würden.
 Dem Haus' enteilt, wolt' ich zu Sattel steigen,
 Als Marion hinter mir herausschlich, flüsternd
 „Fort, fort mit dem Packet zu Richelieu!

140 Sag' ihm, die Nacht trägt Mord im Mund; der
 Herzog

Schwur ihm den Tod!“ Zurück dann schlüpfte sie
 Mit Beben, als steh da! mich eh'rne Faust
 Ergreift — den Schatten eines Mannes ganz
 In Rüstung nehm' ich in der Dämm'ung wahr.

145 Oh' ich die Waffe ziehn kann, seh' ich mich
 Beraubt des Päckchens, und mit rauher Stimme
 Schreit der Bewaffnete mir zu: „Spion!
 Ich schone Dein, denn dieses Dolches Klinge
 Schliff sich ausschließlich nur für Deinen Herrn!“

150 Damit verschwand er. Für Eu'r Leben zitternd,
 Sprengt' ich hieher und fleh' Euch knieend an,
 Wie Jener nicht an meiner Treu zu zweifeln,
 Doch nicht gleich ihm mein Leben zu verschonen.

Richelieu.

Wer spricht von Leben? Einen Schatz gilt's hier,
 155 Kostbar wie Deine Ehr' — ein Prachtjuwel,
 Das tausendfaches Leben werth ist — Gile,
 Löf' Deine Ehre wieder ein — Zu Marion,
 Zu Baradas — Zu Orleans eil' hin —
 Erspäh' den Räuber — jag die Beut' ihm ab!
 160 Wenn nicht, so kriech' hinan zu hohen Alter,
 Grauköpfig werde, wie ich längst es ward,

Und sey gequält von dem Gedanken, daß
 Du das verlorst was Frankreich hätt' errettet,
 Und Dich beglückt und groß gemacht — Hinweg!
 Nicht' eh'r komm' wieder vor mein Angesicht, 165
 Als bis Du Dir das Recht dazu erkauftest.
 — Nun, nur getrost! Noch hast Du's nicht verfehlt.
 Du weißt, das Wort „Verfehlen“ existirt nicht.

François.

Dank Euch, Gebieter, für Eu'r Stärkungslächeln!
 Heimbringen soll's mich, Herr, und im Triumph! 170
 (Ab.)

Michelien.

Ein wahrer Junge ist doch mein François.
 Ein Aelt'rer hätt' um Lebensfristung nachgesucht.
 Ich liebe was da jung ist; denn weil große
 Gemüther nicht in ihrer Zeit, wohl aber
 Im künftigen Geschlechte leben, seh' ich 175
 In jedem Jüngling einst'gen Michelien.
 Mein François wird sich doch den Preis erringen.
 — Hm! Marion's Warnung und des Frevlers
 Droh'n?
 Wär's nur erst Morgen! Späher will ich senden, —
 Will gleich der Sonne jeden Raum in's Licht 180
 Erheben — Joseph soll erlauschen, und Huguet
 Verkleidet spä'h'n — Hahahaha! — 'S ist seltsam,
 Indem ich lache, schaudert mich, und 's Herz
 Klopft mir im Busen, wie der Todtenwurm

185 Am Lager eines Sterbenden. — Wenn mich
Huguet verrathen könnte — — Hufschlag! Horch!
Das Thor knarrt auf — man kommt — —

Julie (tritt auf).

Julie.

Herr Cardinal!

Mein Vater! (sinkt ihm zu Füßen).

Richelieu.

Wie? Julie? um diese Stunde? und in
Thränen?

190 Was ist Dir?

Julie.

Ich bin hier — bei Euch — bin sicher —

Richelieu.

Was sicher? Welcher Sturm in wilder Welt
Kann Dich, mein Veilchen, fassen — ?

Julie.

Jener Mann —

O warum liebt' ich ihn? Warum o! warf ich
An seine Brust mich, die kein Herz umschließt.

195 Um Mittag heute — gleich nach unsrer Trauung
Verließ er kalt mich — ich beweint's im Stillen;
Da rief mich plötzlich ein Befehl des Königs
Zum Louvre —

Richelieu.

Ha! und Du gehorchtest, und
Der König warf Dir hast'ges Bündniß vor —

Julie.

Viel Schlimm'res, ach! Er schalt und sprach, die Ehe 200
Sey ohne Geltung — und ich sey Gefang'ne
In meinen Zimmern. Dort nun — diese Nacht —
Ach! ich war ganz allein — kam König Ludwig,
Und unterstand sich — Du ein Herzenskünd'ger: 205
D lies im mein'gen — sagen kann ich's nicht!

Richelieu.

Nun, er ein König — Du ein Weib — was weiter?
Du fügtest Dich —

Julie.

Mich fügen? Cardinal!

Wagt Ihr solch Wort? — Beschämt entfroch der
König

Dem Zimmer wie ein feiger Dieb. Fürwahr! 210
Mehr Herrscherwürd' ist in des Weibes Tugend,
Als im bekrönten Zorn von hundert Kön'gen!
Ich, fügen mich? O Himmel! Fügen! Ich!

Richelieu.

An meine Brust, mein engelherz'ges Kind!
Die Welt bedürfte keines Richelieu,
Wenn här't'ge Männer, wenn die Herrn der Erde
Dem Geiz, dem Stolz, dem Trug, der Schmeichelei
So widerständen, als dies liebe Kind

In Taubenunschuld den Versuchern ihres
 220 Geschlechts, der Eitelkeit und Sinnlichkeit,
 Zu widerstehn gewußt hat! — Er entschlich
 Also — was weiter?

Julie.

Ach! Entsetzliches.

Graf Baradas trat nun zu mir herein,
 Des Königs Frechheit zu entschuld'gen — o!
 225 Auf seiner glatten Lippe klang das Schmachwort
 Mir noch verhaßter aus dem falschen Mitleid,
 Das aus ihm sprach. Mit einer Welt von Seufzern
 Beflagt' er dann, daß mein Geschick mich Dem
 Zur Gattin gab, deß kälteste Freundschaft
 230 Ihm wäre, was Peru dem Geizhals ist.
 Durch mein verächtlich Schweigen aufgereizt,
 Verlieh er seinen Dunkelreden Licht;
 Und dann — ach! da entchwand mir aller Muth;
 Da ward ich schwach — da weint' ich bittre Zähren!
 235 Denn (wende Dein Gesicht weg, Vater, laß mich
 Das Scheußliche Dir flüsternd sagen,) denn
 Ich hörte nun, wie Adelbert, mein Gatte,
 Nicht bloß um Ludwigs Frevelschritt gewußt;
 Nein wie — o Schmach! er Ehre d'rin gefunden.
 240 Da drang sich mir die garst'ge Wahrheit auf;
 Da sah ich sie in ihrem Schauerlichte!
 Erklärt war da mir seine Kälte, seine
 Zurückhaltung, — sein Lauerblick — da sah' ich

In ihm den schändlichen Betrüger, den ich
Als einen Halbgott liebte! 245

Richelieu (kopfschüttelnd).

Julie, wenn Du
Dem Gatten Unrecht thätest?

Julie.

Unrecht? ich ihm!

Daß Ihr's beweisen könntet, und mein Leben
Sollt' Ein Gebet nur um Vergebung sehn,
Daß ich's ihm that.

Richelieu.

Laß mich erst Alles wissen.

Julie.

In der Verzweiflung, die der Höfling in mir 250

Erweckt hatt', als er fortging, kam mir

Der Trostgedanke zu entfliehn, den Gatten

Zu suchen und das Schlimmste zu erfahren.

Schon Nacht war's, bebend schlich ich zu

Der Königin, entdeckt' ihr was geschehn war, 255

Und fleht' um Beistand — zeigt' ihr die Gefahr,

Die schmähhliche, die ihrer Ehre wie

Der mein'gen drohte — Sie umarmte mich,

Ward Trösterin, ja, ward Errett'rin mir;

Denn auf ihr Wort fand Flucht ich aus dem Louvre. 260

Ich floh nach Haus, doch ach! das Haus stand leer;

Kein Adelbert de Mauprat war zu finden.

Das Aergste fürchtend, eilt' ich her zu Euch,

Und als mein Wagen an der Pforte hielt,
265 Vernahm ich Waffen klirren — Hufschlag —

Richelieu.

Närrchen.

Das waren meine Wachen — (bei Seite) und mit
Unrecht
Zog ich die Treu Huguet's in Zweifel.

Julie.

O!

Jahrelange Angst kann Eine Stund' enthalten.

Richelieu.

Nichts von Gefahr und Angst. Dir fehlt der Schlaf.
270 Komm, neben meinem Zimmer sey das Deine.
Gib ruhig Dich, Du roßge Amazone,
Denn wie verfänglich auch der Schein hier ist,
So glaub' ich doch, Dein Ihesens blieb Dir treu.
(Ab mit Julien durch eine Seitenthür.)

Zweite Scene.

Huguet und De Mauprat (treten auf).

Huguet.

Nicht hier?

De Mauprat.

Seyd unbesorgt, ich find' ihn dennoch.
275 Fort und bewacht die Gallerie, in der
Die Diener schlafen! Wach' an jede Pforte,

Daß Zufall keine Schatten zwischen Rache
 Und deren Opfer werfen kann. Entheb' Dich!
 Ob das Gewölk verzieht, das jekt den Mond.
 Wie unser Vorsatz das Gewissen uns
 Verdüstert, soll der Mächt'ge Leiche sehn. 280

Huguet.

Wollt Ihr nicht zweiten Arm —

De Mauprat.

Wie? Ihrer Zwei,
 Um Einen schwachen Alten zu erwürgen?
 Hinweg! Beleid'gung nur, wie sie mir ward,
 Kann diesen Mord rechtfert'gen. Geh! 285

Huguet.

Nun denn;

Ein kurzes Lebewohl!

(Huguet ab).

Richelieu (tritt wieder auf, ohne De Mauprat
 zu sehen).

Richelieu.

Wie drückt die Luft! das keusche Licht des Mondes,
 Des Wachens müd', entschlief im stillen Tempel
 Des feierlichen Himmels, und das Düster
 Der Nacht gesellt der Furcht sich, dem Verrath — 290

De Mauprat.

Dem Tode, spricht!

Richelieu.

Ha! meine Ahnung trügt nicht!

Wer bist Du, Glender!

De Mauprat.

Dein Henker!

Richelieu.

Wachen!

Huguet! Montbras! Vermont!

De Mauprat.

Ha! Deine Geister

Verlassen, Zaub'rer, Dich! Genossen mir

295 Sind Deine fecken Harnischmänner. Still steh!

Nur Einen Schritt, so kennst Du Dein Geschick;

Tod heißt's!

Richelieu.

Das lügst Du, Schurk! Zwar bin ich alt
Und schwach und fühle krank mich; dennoch lügst
Du!

Armand de Richelieu stirbt nicht durch Menschen;

300 Die Sterne sagten's *), und die Stimme meiner
Prophet'schen Seele hält den Spruch der strahlenden
Sibyllen feierlich bestätigt. Rufe

Deine Mithenker alle! Solches Scheusal

*) Gleich vielen seiner Zeitgenossen hing Richelieu dem
Glauben an minder erlaubte Künste der Astrologie
an. Er war ein zu glücklicher Mann, um nicht
abergläubisch zu seyn. Anm. d. Verf.

Hat nicht die Erde, das da Watermörder
An seinem Heimathlande würd' und Frankreich 305.
In Richelieu erschläge!

De Mauprat.

Deine Sterne

Betrügen Dich! Es mögen Deine Ränke
Dir gegen Kön'g' und Kriegesheere helfen,
Und einer Welt im Kampfgeföhle trohen;
Machtlos jedoch bist Du vor'm Schwert des einen 310
Entschloss'nen Mannes, dem Du Schmach gebracht!

Richelieu (bei Seite).

Ich athm' — er ist kein Miethling! (Laut.) Bracht'
ich Dir?

Sey auf der Huth! Verdacht und Argwohn lügen.
Zu hoch stieg in der Welt ich, um mich selber
Zu rechtfert'gen — 315

De Mauprat.

Was Du gethan, verklagt Dich.

Durch Jugenddrang verführt ließ einst ein Jüngling
Zu einem Staatsverbrechen sich verleiten,
So daß sein Tod in Deiner Hand lag. Du
Führtest jedoch den Streich nicht; zogst es vor,
An Deiner Laune Spinnwebfaden über ihm 320
Das Beil in steter Schwebung zu erhalten.
So ward dem tapfern Jüngling Höllenqual,
Der Zwielftschrecken nimmer ruh'nden Bangens.
Dein Tod hätt' ihn befreit — er aber sucht'

325 Ihn nicht, erfleht' ihn nicht. Da riefst den Jüng-
ling

Du vor Dich — logst Verzeihung ihm —
Gabst Reichthum ihm — und ließst ein Engelsantlig
Die Erd ihm in ein Paradies verwandeln —

Richelieu.

Nun?

De Mauprat.

War dies Gnade? war dies eines Cäsars

330 Großmüth'ge Rache? Cardinal, mit nichts!
Nicht Cäsar, sondern Judas war Dein Vorbild.
Von Schmach des Tod's erlöstest Du den Jüngling,
Um ihn dem Hohn der Lebenden zu opfern,
Im Grabe noch die Ahnen ihm zu schimpfen,

335 Dem Spott zukünft'ger Zeiten ihn zu weih'n.
Des eig'nen Pflegkind's und des königlichen
Eh'brechers feiler Pandarus wardst Du!
Und das Naturgesetz im Menschenbusen,
Wie's in der Brust des ersten Brutus stürmt',

340 Als den Tarquin er niederwarf, das mit
Des Patrioten, nicht mit des Rebellen
Charakter sich verschwifert, zog den Jüngling
Verzweiflungsvoll in Dein Geschick. Nicht Gnad'
Erwart' — erkenne mich — De Mauprat!

(Er lüftet sein Visir.)

Richelieu.

345 Auf Deine Knie'n, Verzeihung zu erbetteln.
Sonst sollst Du, schwör' ich, einer Reue leben,

Wie noch kein Erdensohn sie je gefühlt!
 Um Julie vor dem König zu beschützen,
 Vergab ich Dir, dem Tapfern, Dein Verbrechen;
 Du selber aber wardst das will'ge Werkzeug 350
 Zur Schmach, ob der Du klagst; denn Deinen Herd
 Gabst Preis Du dem Versucher — Deine Gattin
 fand Schutz, den Du ihr vorenthieltst, bei mir. —
 Julie de Mauprat! Julie!

Julie (tritt aus dem Seitenzimmer auf).

Richelieu.

Sie bezeug' es!

De Mauprat.

Welch Wunder! Traum' ich? Meine Julie? hier? 355
 Dies Deine theure Hand?

Julie.

Jedwedes Bündniß

Ist fortan zwischen uns gelöst. Wär's nicht
 Um dieses Greises willen würd' ich wirklich
 Das Recht — das mein jetzt ist — verloren haben;
 Das Recht, Dich zu verachten! 360

Richelieu.

Hörst Du sie?

De Mauprat.

Berläumd'risch habt Ihr ihr das Herz vergiftet!

Julie.

Nein, Herr; entschuldigt hat er Euch, trotz Allem,
Was wie die Wahrheit selbst aussieht. Dein Freund,
Dein Herzensfreund — Dein Zechfreund Ba-
radas

365 Enthüllte selber Deine Schändlichkeit.

De Mauprat.

Ha! Schändlichkeit?

Mich elien.

Ja, daß Du selbst der Schmach
Des Ehebruchs die Brücke bautest —

De Mauprat.

Himmel!

Wo ist Dein Donner? Baradas! Umgarnt!

Betrogen und vernichtet! Aber Du,

370 Du konntest ihm nicht glauben, denn Du liebst mich!

Die Liebe kann sich nicht durch Lügen nähren.

Julie (bei Seite).

Ihn lieben? Still mein Herz! (Laut.) Wohl liebt'
ich Euch;

So innig liebt' ich Euch, daß wenn ein Weib

Mich hörte jetzt, sie nur es sagen könnte,

375 Wie ich Euch liebte; doch mein Traum verflog. —

Lebt wohl! Vorbei ist Alles!

Mich elien.

Nicht doch, Kind!

Du siehst nur Nebel, die der Liebe Frühroth

Vorausziehen und aus dessen eignem Licht
 Entstanden, daß es um so heller dann
 Den Tag beglückten Sommers Dir verkünde. 380
 Nimm ihre Hand, mein Sohn, und sprich die Wahr-
 heit,

Von der das Herz Dir überwallt; sag' ihr
 Daß jener Judas, jener Satansgraf
 Nie ärger log, als in dem Augenblick,
 In dem er Deiner Julie sagte, daß ihr Gatte 385
 Sie nimmer liebte.

Julie (indem sie De Mauprat umarmt).

Ha! So liebst Du wirklich mich?
 Und man belog Dich?

De Mauprat.

Konnt'st Du daran zweifeln?

Nichelieu.

Frag lieber, wie Du selbst so maulwurfsblind
 Seyn konntest. Baradas liebt Julien — 390
 Er hofft auf ihre Hand, damit durch sie
 Er Ludwigs Willen lenken mögte, hofft
 Noch diese Stunde, daß Dein Leichnam ihm
 Zur Stufe dien', um Juliens Bett zu theilen.
 Wo war Dein Wiß denn, Mann! Ist dieser Plan 395
 Nicht glasdurchsichtig?

De Mauprat.

O, mein theurer Vater!
 Könnt Ihr vergeben?

Richelieu.

Und Dich retten!

De Mauprat.

Retten?

Entsetzlich Wort! O rettet nur Euch selber!
 Von Euren Feinden wimmelt dieses Schloß,
 400 Es giert der durst'ge Mord nach Eurem Blute.

Julie.

Der Mord?

Richelieu.

Still, still! nichts Weib'sches! Still, ein Schrei,
 Ein lautes Athmen nur, und aufgeschreckt
 Wird grimmer Tod aus seiner Schreckenspause.
 Zur Thür hin — horcht! und dann sey Flucht

De Mauprat.

Nein, nein!

405 Ihr Dolch soll meine Brust erst vor der Euren —

Richelieu (trocken).

Ein wahrer Wall, jedoch der Citadelle
 Zu nah. Mich dünkt, ich kann Dir jetzt vertrau'n.
 (Langsam und ihn forschend betrachtend.) Ja, ja, ich
 kann Dir traun. Wie viele von
 Den Wachen stehen zu Dir?

De Mauprat.

Alle! Wir

410 Sind Eure Wache.

Richelieu.

Hm! und Huguet?

De Mauprat.

Huguet ist unser Hauptmann.

Richelieu.

Der Vergeltung Fluch!

Das kommt vom Spioniren! Alle sind sie's?

Da ist heut Nacht das Löwenfell zu kurz;

Der Fuchsbalg helfe nach!

Julie.

Ein dumpf Gemurmel —

Geklirr und schwerer Fußtritt —

415

De Mauprat.

Und kein Ausgang,

An dem nicht Wache stände!

Richelieu.

Still! ich hab's.

In meine Kammer folgt mir beide — kommt!

(Getös und Ruf von außen: „Lob dem Cardinal!“)

Richelieu.

Bluthund', ich lach' ob Euch — Haha! wir wollen

Sie dennoch täuschen — Hahaha! Kommt mit!

(Julie, Mauprat und Richelieu gehen ab.)

Huguet (draußen).

Hieher!

420

Dritte Scene.

Huguet und Verschworene (treten auf).

Huguet.

Nicht müd' ist Mauprat's Hand, wo's gilt;
Seltsam, wenn jezt sie — Wie? fort ist er?

Erster Verschworener.

Vielleicht verkroch der Fuchs sich auf sein Lager;
Und Tod, der finst're Jäger, heßt ihn dort.

De Mauprat (tritt auf, indem er die Thüren eines
Zimmers öffnet, in welchem man Richelieu auf einem
Bette hingestreckt liegen sieht.)

De Mauprat.

425 Der König lebe! Richelieu ist todt.

Huguet (sich dem Zimmer nähernd, indem De Mauprat
mit der Hand am Dolch ihm folgt).

Sind seine Augen offen?

De Mauprat.

Wie im Leben.

Huguet (sich wendend).

So mag ich ihn nicht ansehen. — Ihr bleibt lange.

De Mauprat.

Nur bis er schlief. Vernehm mich! Keine Blutspur
Berräth die That. Erwürgt ward er im Schlas.

430 Seit länger fränklich schon, ward todt im Bett' er
Gefunden. So nur spricht's Gerücht — bemerkt das!

Zurück jetzt nach Paris! Der Herzog schenkt
Zehntausend Livres, und der Graf ein Amt
Dem, der zuerst die Freudenbotschaft bringt,
Daß Richelieu dahin ist. Hurtig denn,
Daß Frankreich Euren Jubel theil' —

435

Hugnet.

Und Ihr, Herr?

De Mauprat.

Ich bleib', um jeglichen Verdacht zu wenden,
Zu hüten, daß die Leiche nicht beschau't wird,
Zu sorgen, wie den Todten man bestattet.
Mein sey dies Thun; Euch ward erfreu'nder Loos 440
Des Reichthums und der Ehren. — Gehet, Ihr
Herren!

Hugnet.

Jetzt wird mir Edelmannsdiplom — so wollt' ich's!

De Mauprat.

Gehet, geht!

Erster Verschworener.

Uns Andern werden die zehntausend Livres.

De Mauprat.

Glück auf den Weg, Ihr Herr'n!

Die Verschworenen.

Zu Pferd! zu Pferd!

Vierte Scene.

(Nacht. Hellerleuchtetes Zimmer bei Baradas.)

Orleans. De Beringhen.

De Beringhen.

445 Schon recht, schon recht! Mauprat hielt draußen
Wache,
Weiß nichts von der Depesch' und führt den Trupp an,
Den sich der arme Richelieu zum Schutz wähnt.
Schütz' uns, o Gott, vor solchem Schutz!

Orleans.

Wenn Huguet,
Auf dessen Rath und Antrag unserm frühern
450 Plan wir entsagten, nur nicht noch im Solde
Des Cardinals ist, und uns falsches Spiel spielt!

De Beringhen.

Dann muß der Fuchs die Gänse, die er fängt,
Verschlingen — (Bei Seite.) Ich bin ihm entschlüpft,
Gottlob! —
Und Ihr schwört dann, Ihr hättet Euch gestellt,
455 Die That zu bill'gen, um die Thäter zu erwischen.

Baradas (tritt auf).

Julie ist entflohn. Der König, den ich eben
Auf dorn'gem Pfühl verließ, schwört Rach' an ihr,
An Mauprat und an Richelieu — Wohlan!

Wir Königstreuen leben seinem Wunsch
In Allem nach. — Mauprat ist gleichsam todt schon. 460
(Er zeigt eine Schrift.)

Orleans.

Hm! Satan, heißt's, erfand die Druckerei;
Doch, mein' ich, mischt er sich in's Schriftverfassen
Nicht minder. — Was enthält dies Pergament?

Baradas.

Ob Juliens Flucht erzürnt, will Ludwig nicht
Den Unterthan als Nebenbuhler dulden; 465
Drum auf die Klage, daß Mauprat bei Taviane
Rebell' war, hau'n wir ihm, bevor er uns
Verrathen kann, die Brücke zwischen Kerker
Und Grab.

Orleans.

So recht. Erreicht dann unser Bote
Das Heer nur, so gewinnen wir das Spiel.
Bei alldem zitter' ich: uns're Namen steh'n 470
In der Depesch' — Entdeckung brächt' uns Tod —

Baradas.

Doch Sieg bringt Euch Regentschaft —

De Beringhen (heimlich zu Baradas).

Unser künft'ger

Regent ist just kein Held —

Baradas (zu Beringhen).

Jedoch sein Rang

Macht And're tapfer, und durch seine Feigheit

475 Steig ich zu Macht empor. Wär' Orleans
 Fürwahr ein Held, was wär' dann Baradas? —
 Noch Eins vergaß ich Euch zu melden, Hoheit.
 Freund Huguet steckte mir: „Vor Marion seyd
 480 Auf Eurer Huth — ich sah sie unfern des
 Palastes Richelieu's.“ Auf dieses Wort
 Hab ich ihr anderswo Quartier gegeben.

Orleans.

Wie? Arme Marion! Ihr thut Unrecht ihr;
 Sie liebt mich —

Baradas (entschuldigend).

Wollt vergeben, aber —

Ein Page (tritt auf).

Page.

485 Ein Kriegsmann kam in Hast, und wünscht Gehör —
 Herr,

Baradas.

Ha! Sind die Schützen da?

Page.

Im Vorfaal, Herr.

Baradas.

So führ' den Kriegsmann her — (Page ab.) Huguet
 ist's,

Den ich hieher beschied.

Huguet (tritt auf).

Ihr Herrn, die That
Ward ausgeführt — jetzt haltet Wort, Herr Graf,
Und macht mich ad'lig.

Baradas.

Micheliu ist todt?

Ist das gewiß? Wie starb er?

490

Huguet.

Herr, im Schlas
Ward er erwürgt — von Blut gib's keine Spur —

Baradas.

Erwürgt? Abscheulich! Niederträcht'ge That!
Dem Mörder Lohn! He! Wache!

Hauptmann und Bogenschützen (treten
auf).

Huguet.

Herr, Ihr wagt

Baradas.

Ergreift den Böswicht — bindet, knebelt und
Schleppt zur Bastill' ihn —

495

Huguet.

Euer Ehrenwort —

Baradas.

Berwegner Lügner Fort mit ihm —

Huguet.

Herr Graf,

Ich trage bei mir, was —

Baradas.

Hinweg mit ihm!

(Huguet mit den Schützen ab.)

Baradas.

Jetzt sind wir sicher, Huguet muß, wie Mauprat,
 Im Kerker sterben — die gering're Mannschaft
 500 Schwacht oder zwingt man dann zum Land hinaus.
 Haha! So nützt der große Mann den kleinen, Herzog!

De Beringhen.

Messieurs, da unser Bangen nun vorüber,
 So wollt Ihr mich entschuld'gen; es ist spät,
 Und — entre nous — ich aß noch nicht zu Abend.
 505 Des neuen Staatsraths Einer bin ich jetzt,
 Und fühle hier die öffentliche Gährung
 Als grimmig Ungeheuer — Au revoir!

(Ab.)

Orleans.

Der Cardinal ist todt — weg denn die Furcht!

Baradas.

Und kehrt er auch zurück in's Leben, fehlt' ihm
 510 Des Lebens Leben — seine Macht doch; nicht
 Vermögt' er Mauprat vom Schaffot, nicht Julie
 Aus meinen Armen, Frankreich nicht aus der
 Gewalt des Heers, und Eure Hoheit nicht

Vom Sitz des Throns zu reißen! Alles unser,
Trotz seiner Eminenz dem Cardinal!

515

Page (tritt auf).

Ein junger Kriegermann von weit besserem Aussehn,
Als der von erst, begehrt Gehör —

Baradas.

Er komme.

Page (ab).

Orleans.

Wer kann das seyn?

Baradas.

Wohl einer der Verschwornen;
Vielleicht De Mauprat selbst —

François (tritt auf).

François.

Herr Graf —

Baradas.

Verräther!

Du in Paris noch —?

520

François.

Ach, Herr! Die Depesche!

Ein Schurk, der draußen spionierte, stahl

Sie mir, bevor ich's hindern konnte —

Baradas.

Draußen?

War er in Rüstung?

François.

Ja, Herr, ganz in Rüstung.

Orleans.

525 Der Unfern Einer! Himmel!

Baradas.

Wie? war's Mauprat?

Nacht hielt er draußen — doch von der Depesche
Wußt' er kein Wort — Wie konnt' es seyn, daß
er —?

Und doch! wer anders?

François (bei Seite).

Ha! De Mauprat? Möglich.

(Laut.) Die Nacht war dunkel, sein Visir geschlossen —

Baradas.

530 Er war's — wie aber konnt' er ahnden? Höll' und
Teufel!

Wenn er Verräther würd' an uns? Sein Haß
Starb mit dem Cardinal, und zur Verschwörung
War er nicht groß genug. Fort, Barsche, fort;
Such' Mauprat auf — schaff' das Packet zurück;
535 Erbettle, stiehl, erschleich' oder erzwing' es,
Sonst wird der Strick Dein Lohn, so wahr ich lebe!

François.

Zu morgen früh schaff' ich es Euch zurück,
(bei Seite) Und löse meine Ehr' ein! (ab.)

Orleans.

Barabas,

Wir sind verloren —

Barabas.

Nicht doch! Aber Mauprat

Muß eingefangen und getödtet werden.

Nur Muth, Herr Herzog.

540

Orleans.

Weh uns, wenn der König

Etwas erfährt!

Barabas.

Denkt daran nicht, Durchlaucht.

Ich halt' in fester Faust den Chevalier,

Und morgen früh seyd Ihr Beherrscher Frankreichs.

Du dunkler und gefall'ner Engel, Du,

Den man auf Erden Ehrgeiz nennt; der Du

Den Thron Dir bau'st auf List, Verrath und Mord — 545

Der Du mit wildem, blut'gem Lächeln die

Leitsterne feierlicher Herrschaft auszulöschen

Verstehst — hör' uns, denn wir sind Dein auf ewig —

Hör' uns und führ' uns unserm Ziele zu!

550

Ende des dritten Akts.